

DIAKONIA Gebetsbrief August

Von Reinheit und Unreinheit

Und es versammelten sich bei ihm die Pharisäer und einige von den Schriftgelehrten, die aus Jerusalem gekommen waren. Und sie sahen, dass einige seiner Jünger mit unreinen, das heißt ungewaschenen Händen das Brot aßen. Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, wenn sie nicht die Hände mit einer Handvoll Wasser gewaschen haben, und halten so an der Überlieferung der Ältesten fest; und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nicht, bevor sie sich gewaschen haben. Und es gibt viele andre Dinge, die sie zu halten angenommen haben, wie: Becher und Krüge und Kessel und Bänke zu waschen. Da fragten ihn die Pharisäer und die Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach der Überlieferung der Ältesten, sondern essen das Brot mit unreinen Händen? Er aber sprach zu ihnen: Richtig hat von euch Heuchlern Jesaja geweissagt, wie geschrieben steht (Jes 29,13): »Dies Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir. Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts sind als Menschengebote. « Ihr verlasst Gottes Gebot und haltet an der Überlieferung der Menschen fest. Und er sprach zu ihnen: Trefflich hebt ihr Gottes Gebot auf, damit ihr eure Überlieferung aufrichtet! *Mk 7,1-9*

Die Welt ist voll von befremdenden Bräuchen, die wir als „Traditionen“ bezeichnen. In den letzten 18 Monaten haben wir alle "neue Regeln" eingeführt, von der Verwendung von Händedesinfektionsmitteln bis hin zu Gesichtsmasken, vom Abstand von 2 m bis zum Verzicht auf Händeschütteln oder Umarmungen. Ich habe irgendwo gelesen, dass es nur etwa 8 Wochen dauert, um sich etwas anzugewöhnen. Welche Ihrer neu entdeckten Traditionen sind im Einklang mit Gott? Welche unserer alten Traditionen verstehen wir? Da die Welt langsam (wenn auch mit unterschiedlichem Tempo) aus dieser Pandemie hervorgeht, ist jetzt vielleicht ein guter Zeitpunkt, unsere Gepflogenheiten - neue und alte - zu betrachten.

Liebender Gott,
da wir uns als zerstreute und doch vereinte DIAKONIA versammeln, hilf uns, uns auf dich zu konzentrieren. Wir kommen nicht mit leeren Ritualen, Doktrinen oder Traditionen zu dir, sondern mit offenen Herzen. König und Herr der Kirche leite uns zu Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und vergib uns unsere Bosheit. Wenn wir dein Königreich auf der ganzen Welt suchen, gib uns Ohren, die bereit sind, zuzuhören, Augen – nicht nur offen, sondern auch schauend und sehend, dass unsere Herzen bereit sind, einander zu empfangen, bereit für eine DIAKONIA des Handelns. Hilf uns, unsere eigenen Wege zu überprüfen und auf unser Herz zu hören, während wir die vor uns liegenden Herausforderungen annehmen. Wenn wir

von dir Gott verändert werden, lass uns entspannen und tief atmen in dem Wissen, dass deine Wege unsere Wege sind.

Unser Abschlussgebet sind die „traditionellen Worte des hl. Franz von Assisi

*Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.*

*Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.*

*Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben. Amen*

Diakon Gordon Pennykid, DRAE Sekretär, Schottland